



Mission Ost-West e.V.

Am Dieland 22 · 35649 Bischoffen

Tel. 06444 9236-0 · Fax. 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Web: www.mission-ost-west.de

Juli 2022

**DU BIST MEIN SCHUTZ  
UND MEIN SCHILD;  
ICH HOFFE AUF DEIN WORT.**

Psalm 119,114

Liebe

## Was bedeutet Hoffnung für uns Christen?

Die Antwort ist vielfältig. Ein paar Beispiele: Hoffnung auf Heilung, Hoffnung auf ein glückliches Leben, Hoffnung auf Gesundheit, Hoffnung auf Frieden und vieles mehr. Mit dieser Art von Hoffnung sehnen wir Menschen uns nach etwas Gutem, Veränderung zu etwas Neuem, zu etwas Positivem. Diese Hoffnung ist nicht selbstsüchtig. Leider gibt es auch Menschen deren Hoffnung sich auf Eigennutz stützt. Hier gäbe es sicherlich auch einige Beispiele. Was mich aber mehr interessiert, ist die aufopfernde Liebe Jesu zu uns Menschen. Denn Er personifiziert jegliche gute Hoffnung in uns selbst und macht es uns möglich meinem Nächsten zu helfen und damit die gute Hoffnung weiterzugeben.

Wenn wir auf unsere Arbeit der MOW zurückblicken, können wir mit gutem Gewissen behaupten, dass wir ein Licht sein dürfen unter all der Hoffnungslosigkeit, die wir tagtäglich erleben. Hoffnung geben, Leben schenken, Leben retten und dabei nicht vergessen, wem der Dank dafür gilt: Jesus Christus!

Als ich am Fronleichnamstag die aktuellen Nachrichten sah, wurde über den Besuch des Bundeskanzlers Scholz in Irpin berichtet. Was er dort sah, die großen Zerstörungen in der Stadt und die Brutalität, die die Menschen dort erfuhren, schockierte ihn sichtlich. Ich bin sicher, dass Herrn Scholzes Entscheidungen durch diesen Besuch beeinflusst wird. Das lässt mich, uns und die Bewohner in Irpin, und auch in der ganzen Ukraine hoffen. Hoffnungen, die hoffentlich nicht vergebens sind.

Wir berichten hier in diesem Brief über eine Frau in

Irpin, die schlimmes erlebt hat, über die Arbeit mit rumänischen Kindern in Racos und über ein 14-jähriges Mädchen im Kosovo. Wir sehen es: Überall ist Gott am wirken und gibt uns und den Menschen dort immer wieder neue Hoffnung!

Ihr Vorstand der Mission Ost-West



Jürgen Müller



Valon Blakaj



## Ukraine

„**M**ein Name ist Antonina. Ich bin 87 Jahre alt und habe in meinem Leben schon sehr viel Schlimmes erlebt. Da waren im 2. Weltkrieg die Nazis, die mit äußerster Brutalität unser Land besetzten. Da waren die Sowjets, die die Bevölkerung unterdrückten und uns Christen in Gefängnisse steckten. Und nun ist es der Überfall der Russen in unserem Land, was ich niemals für möglich gehalten habe. Hier, in meiner Heimatstadt Irpin und im Nachbarort Butscha, haben sie fast alles zerstört. Als es anfing, war mein 48-jähriger Sohn Valery gerade dabei ein Zimmer in meinem Haus zu renovieren. Er kaufte Tapeten und Spachtelmasse und versprach, die Reparatur bald abzuschließen.

**Am 6. März wartete ich auf Valery**, der von seiner Arbeit nach Hause kommen wollte. Zuerst wollte er zu seiner krebserkrankten Schwester gehen und ihr zum Geburtstag gratulieren. Doch ... er kam nicht mehr dort an und auch ich wartete auf ihn. Dann kamen Brüder aus der Gemeinde zu mir und teilten mir mit, dass mein Sohn Valery durch russische Gewehre erschossen wurde.

**Am 13. März** kamen wieder die Brüder aus der Gemeinde und halfen mir bei der Flucht aus der Stadt. Wir wussten schon, dass es große Zerstörungen geben wird.

**Als ich nach dem Abzug der russischen Besetzer wieder zurückkommen konnte**, sah ich das Haus, in dem sich meine Wohnung befand. Das Haus war sehr beschädigt durch den Beschuss von Granaten. Auch das Dach war völlig kaputt. Und wegen des fehlenden Daches ist die Decke undicht und die Zerstörung geht dadurch weiter, weil es niemand von uns reparieren kann. Im selben Haus wohnen auch noch andere, sehr arme Familien mit Kindern. Es ist unvorstellbar was passieren wird, wenn der Herbst kommt mit viel Regen und dann der Winter mit großer Kälte. Es gibt keine Chance, dass wir von der Regierung Geld für Reparaturen bekommen.

Aber ... **ich habe keine Angst alleine hier zu bleiben**, denn ich bin nicht alleine. Mein Herrgott ist mit mir und tröstet mich in meinen Schmerz und dem Verlust meines Sohnes Valery. Ich bekam Besuch von Diakon Andriy Ryzhov aus der Gemeinde

Irpin vom Christlichen Lebenszentrum. Er plant nun mit einem Team von freiwilligen Helfern, das Dach



Das zerstörte Dach des Wohnhauses



Antonina zeigt die Zerstörung



zu reparieren. Und er bat mich, meine Geschichte aufzuschreiben, damit es die deutschen Freunde der Mission lesen können und um Unterstützung beten. Ich bete im Namen Jesu, dass Er uns stets neue Hoffnung gibt in all dem Leid, das wir hier in Irpin erfahren haben.“

## Kosovo

Unser Leiter der Missionsdienste in Kosovo, **Pastor Zeqir Hysenaj**, ist fast täglich unterwegs um Familien, die in sehr ärmlichen Verhältnissen leben, zu besuchen. Ein Liebesdienst im Namen Jesu!

Über eine Familie, die eine besondere Tragik erlebt hat, möchten wir hier berichten.

**Die Familie von Kimete Kajtazi** lebt in der Nähe von Istog. Frau Kimeti hat drei Kinder: Drilona, Donisa und der Sohn Shabani. Der Vater der Familie starb schon sehr jung an einer unheilbaren Krankheit. Durch die Armut war die Familie nicht fähig, die hohen Behandlungskosten zu

zahlen, wo man auch eine gute Diagnose hätte stellen und darauffolgend eine gute Behandlung mit einer Heilungschance starten können. All das war nicht möglich. Sogar die Beerdigungskosten konnten nicht aufgebracht werden. Menschen aus ihrem Dorf sammelten Spenden, damit wenigstens diese Kosten abgedeckt werden konnten.

Damit die Familie nicht vollkommen mittellos werden soll-





te, nahm die Kinderbehörde die drei Kinder in das Register für Kindergeldzahlungen auf. Das ist eine kleine Unterstützung für die Familie, die sonst gar nichts hat. Nun ist die Tochter Drilona 14 Jahre alt geworden und fällt damit aus dem Register heraus. Geld, was jetzt fehlt. Denn die Tragik ist, dass Drilona, als sie mit ihrem Bruder draußen spielte, von Hunden angegriffen und schwer am Bein gebissen wurde. Als Zeqir die Familie vor kurzem besuchte, sah er, dass Drilona nicht in der Schule war, sondern ihm, abgestützt durch eine Krücke, mit dem verletzten Bein humpelnd entgegen kam. Sie erzählte Zeqir, was passiert war, wie sie von drei Hunden plötzlich und ohne Vorwarnung angegriffen wurde. „Als ich die Hunde sah, wie sie angelaufen kamen, versuchte ich schnell wegzurennen. Ich bin aber hingefallen und einer der Hunde erwischte mich. Mein Bruder war so erschreckt, dass er anfing laut zu schreien. Der Hund ließ los und lief weg. Ich wollte dann aufstehen, konnte es aber nicht, weil es sehr weh tat. Ein Auto hielt an und der Mann der mich entdeckte, brachte mich ins Krankenhaus nach Peja, wo mir sofort geholfen wurde. Da kam heraus, dass mein Bein gebrochen war. Ich weinte ständig, weil ich auch wusste, in welchem Zustand ich meinen Bruder zurückgelassen habe und meine Mutter und meine Schwester Donisa von alldem noch gar nichts wusste. Ein Verwandter von uns erzählte meiner Mutter dann von dem Ereignis und es dauerte keine Stunde bis meine Mutter mich in ihre Arme nehmen konnte.“

*Später hörte ich, dass sogar das ganze Dorf um mich besorgt waren. Sie kennen die ärmliche Situation in der sich unsere Familie befindet.*

*Auch wenn ich die Geschehnisse nur schwer vergessen kann und mich bis in die Tiefe meiner Seele verfolgen, habe ich mein Vertrauen und meine Hoffnung auf Gottes Wirken nicht verloren. Meine Freunde kommen mich oft besuchen und wir versuchen, die Situation so gut wie möglich zu überstehen und beten auch zusammen. Eines ist mir aber klar geworden: Wer Gott liebt, wird niemals in den Abgrund stürzen!“*

Pasor Zeqir fragte uns an ob wir dieser Familie helfen können, weil Drilona ständig zu Kontrolluntersuchungen muss und weil es dort keine Krankenversicherung gibt, muss die Mutter alles bezahlen, Arztbesuche, Taxi, Medikamente. Geld, das sie nicht hat. Wir haben zugesagt im Glauben an unseren Herrn Jesus und wollen der Familie so schnell wie möglich Unterstützung zukommen lassen.



## Rumänien

Der aktuelle Bericht von Marta Oprita aus Rumänien hat frohe und bedrückende Nachrichten.

Die bedrückende Nachricht ist, dass die Armut in Rumänien, trotz dass das Land Mitglied in der EU ist, weit voranschreitet. Da wäre z. B. der alte Mann, der jeden Tag in der Stadt an einer Ampel steht und ein Zettel vor sich hält auf dem geschrieben steht „Ich habe Hunger“.

Oder die junge schwangere Frau, die aus einem Entbindungsheim verjagt wurde, weil sie kein Geld hat. Nun ist sie Mutter und kann ihrem Baby noch nicht einmal die tägliche Milch besorgen.

Oder der junge Teenager aus der Ukraine der seinen Vater im Krieg verloren hat und nicht weiß, wo sich seine Mutter und seine Geschwister aufhalten und sie verzweifelt sucht.

Oder eine junge Mutter mit einem zweijährigen Kind weiß nicht, wie sie ihrem 12-jährigen Sohn, der behindert ist, helfen kann. Der Junge braucht dringend regelmäßige, professionelle Hilfe.

Marta sagt, dass sie darüber nicht hinwegsehen kann und möchte jedem dieser in Not geratenen Menschen helfen und bittet uns, als Mission Ost-West, um Hilfe. Marta hat dafür vor einiger Zeit eine Lebensmittelkorb-Aktion

ins Leben gerufen. Diese Aktion soll Not lindern in besonders schwierigen Fällen. Menschen erhalten regelmäßig einen Korb voll mit dringend benötigten Lebensmittel. Die freiwilligen Helfer sind zudem ausgestattet mit dem Wort Jesu und verbreiten in der Not die Gute Botschaft unseres Herrn. Das lindert nicht nur materielle Not, sondern auch die geistliche Not und gibt vielen Menschen dort eine neue Hoffnung.

Von der Kinderhilfe in dem Dorf Racos, ca. 50 km von Brasov (Kronstadt) entfernt, gibt es auch viel Neues





zu berichten. Vitali und seine Familie kümmern sich sehr aufopfernd für die nicht beachteten Kinder aus Racos. Viele von ihnen sind Analphabeten, weil sie keine Möglichkeit haben eine

Schule zu besuchen. Die Schule ist weit weg und der Weg dahin kostet viel Geld. Vitalis Familie hat einen Raum eingerichtet wo sie die Kinder sammeln und unterrichten. Nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen bringen sie ihnen bei, sondern auch das Lesen in der Bibel. Das macht den Kindern viel Freude, weil es mit Spiel und Gesang verbunden ist. Nun

kommen sogar immer mehr Kinder dazu. Einige der Kinder haben bei einem Bibelkenntniswettbewerb auf Landesebene mitgemacht und haben, sehr zu ihrer Freude, gewonnen. Wir sind sehr froh und dankbar, was sich da für die Kinder in Racos auf tut!

Letzte Woche gab es eine Jugendkonferenz in Codlea, an der die Kinder aus Racos teilgenommen haben; mit viel Spass bei den Sport- und Spielveranstaltungen!

Wir möchten diese Projekte gerne weiterhin finanziell unterstützen, denn es ist nicht nur ein humanitärer Dienst, der Menschen aus Notlagen helfen kann, sondern auch ein geistlich-evangelistischer Dienst, der Menschen rettet!

Marta dankt für die bisherige Unterstützung für die rumänischen Menschen und auch der ukrainischen Flüchtlinge!

## Albanien

Im letzten Freundesbrief berichteten wir über den Druck und die Verteilung der **alttestamentarischen Andachtsbücher**, die nun in Kosovo verteilt werden. Es sind junge Christen, die in die entlegensten Regionen gehen um Menschen das Evangelium zu bringen, unter anderem auch dieses Andachtsbuch. Dies kommt sehr gut an und wird bereits in einigen Haushalten zur täglichen Andacht benutzt.

Nun kam auch die Anfrage von unseren Leuten aus Albanien, ob sie nicht auch dieses Andachtsbuch bekommen könnten. Ebenfalls zum Verteilen im ganzen Land. Wir sagten dem natürlich mit großer Freude zu und machten eine Vorfinanzierung für den Druck einer dritten und

vierten Auflage des Buches für Albanien. Bedri Qulli, unser Leiter der Mission in Albanien macht bereits die Verteilpläne, damit die Bücher dorthin gebracht werden wo es notwendig ist.

Weil das Papier auch dort fast doppelt so teuer geworden ist, müssen wir dementsprechend mehr Geld aufwenden für den Druck. Aber wir glauben an die Barmherzigkeit unseres Gottes, der uns noch nie im Stich gelassen hat.



**Einen großen Dank an Sie**, liebe Freunde der Mission, die Sie uns stets geholfen haben, die vielfältigen Dienste in den uns anvertrauten Länder möglich zu machen - Ihre Mission Ost-West.

### WIE KANN ICH KONKRET HELFEN?

- Dachreparatur für das Haus von Antonina ... **ca. 5000 €**
- Behandlungskosten für Drilona ..... **ca. 3000 €**
- Lebensmittelkorbaktion in Rumänien - Ein Korb mit Mehl, Zucker, Öl und einiges mehr kostet **ca. 50 €**. Monatlich werden mehr als 100 Körbe gepackt.
- Druck des neuen Andachtsbuches in albanischer Spra-

che: Für zwei Auflagen ca. 40.000 Euro. Ein Andachtsbuch hat, inklusiv der Kosten für die Verteilung, einen Preis von **8,90 €**.

Sie können uns auch helfen, indem sie uns Ihre Zuwendung mit der Zweckangabe „**wo dringend Nötig**“ zukommen lassen. Dann wird es für uns einfacher, Ihre Spende gerecht zu verteilen.

**VIELEN DANK UND GOTTES SEGEN!**

### Impressum:

Der Freundesbrief hat das Ziel, in Ost und West die „Gute Nachricht“ auszubringen. Er kann **entgeltfrei** bezogen werden.

**Geschäftsstelle:** Missionsgemeinschaft „Ost-West“ e. V., Am Dieland 22, 35649 Bischoffen

**Vorstand:** Valon Blakaj, Bischoffen und Jürgen Müller, Lahntal;

**Finanzen:** Martin Eilers, Ludwigshafen/Rhein;

**Schriftführer:** Martin Eckert, Hohenahr

Telefon: 06444 9236-0, Fax: 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Redaktion: Jürgen Müller, Valon Blakaj

Layout & Satz: 71a.de, Wuppertal



Falls Sie Online-Banking auf dem Handy nutzen, benutzen sie diesen Giro-Code für ihre Spendenüberweisung.

**Spenden** können Sie überweisen auf:

Ev. Bank e. G. Kasse: IBAN: DE76 5206 0410 0000 802379

BIC: GENODEF331



**Giro-Code**

**Spendenbestimmung:** Alle Spenden werden für die Ziele der Missionsgemeinschaft „Ost-West“ e. V. verwendet und sind steuerabzugsfähig (Steuer-Nr.: 3925063115, Finanzamt Wetzlar). Stehen für einen genannten Verwendungszweck bereits genügend Mittel zur Verfügung oder kann ein Projekt nicht durchgeführt werden, setzen wir Ihr Einverständnis voraus, Ihre Spende für einen ähnlichen, satzungsgemäßen Zweck, einzusetzen.